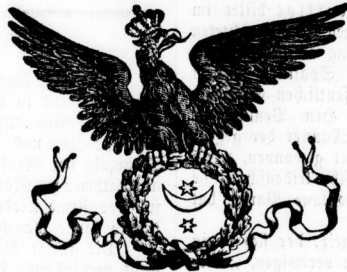


Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächlichen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garde.

N^{ro} 288.

Salle, Mittwoch den 23. Juni
Zweite Ausgabe.

1852.

Indem wir auf den Aufruf des Herrn Ober-Präsidenten (Nr. 274 d. Cour.) verweisen, erklären wir uns nochmals bereit, Beiträge zur Linderung der so dringenden Noth der unglücklichen Bewohner der Kreise Mühlhausen und Heiligenstadt in Empfang zu nehmen.

Die Expedition des Couriers.

Inhalt: Deutschland (Salle, Berlin). — Frankreich (Paris). — Schweiz (Bern). — Provinzielles (Sangerhausen, Erfurt). — Einige Worte aus warmem Herzen. — Oeffentliche Sitzung des Schutgerichts. — Livoli-Theater. — Wollmarkts-Berichte.

Deutschland.

Salle, den 22. Juni. Der „M. C.“ enthält einen längeren und sehr gründlichen Artikel aus Hamburg, ein Auszug aus der sehr ruhigen Denkschrift des Kieler Prof. Stein, worin mit dem Finger auf den Dokumenten nachgewiesen wird, daß die neuesten finanziellen Maßregeln der dänischen Regierung gegen die Herzogthümer eben nur Gewaltmaßregeln sind. Es heißt zum Schluß: „Und gegenüber allen diesen Festsetzungen und Darlegungen die einfache Zurückweisung und Ungültigkeitserklärung der Anleihen. Car — tel est notre bon plaisir!“

Berlin, den 21. Juni. Se. Majestät der König geruheten heut Nachmittag in Potsdam den bisherigen königl. dänischen Gesandten am Hoflager Sr. Majestät, Grafen Bille-Brabe, im Beisein des Minister-Präsidenten, Freiherrn v. Manteuffel, in einer Audienz zu empfangen und das Abberufungsschreiben des Grafen Bille-Brabe entgegenzunehmen. Morgen wird der bisherige königl. sächsische Gesandte, Herr v. Könnery, sein Abberufungsschreiben zu überreichen die Ehre haben.

(Pr. 3.)

— Der königlich sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Könnery, ist abberufen worden, und wird an seine Stelle General Graf Hohenhthal treten.

— Die von uns mitgetheilte Bestimmung über die Reise des Königs hat sich insofern geändert, als dieselbe schon am 23. früh angetreten werden soll und Se. Majestät die erste Nacht in Münster bleibt.

(N. 3.)

— Sämmtliche Mitglieder des evangelischen Oberkirchenrathes, welche nicht bereits den Charakter eines Ober-Konfistorialrathes oder einen höhern kirchlichen Charakter haben, sind von Sr. Majestät dem Könige zu Ober-Konfistorialrathen ernannt worden, worunter auch die weltlichen Mitglieder, wie die Geheim. Räte Richter, v. Mühlert u. s. w. zu zählen sind.

— Nach einer, kürzlich erlassenen Entscheidung des Ministeriums sind die unentgeltlichen Bemühungen von Personen, im Auftrage von Bibelgesellschaften Bibeln und christlichen Erbauungsschriften Eingang bei dem Publikum zu verschaffen, nicht als Gewerbesteuerpflichtig anzusehen.

(Sp. 3.)

— In den Berliner Nachrichten findet sich folgende, wie es scheint, amtliche Notifikation: Es ist vielfach die irrige Annahme verbreitet, daß das Publikum bei der Außer-Kourssetzung des Papiergeldes auswärtiger Staaten eine amtliche Benachrichtigung von Seiten unserer Regierung zu erwarten habe. Es ist dies nicht der Fall. Vielmehr steht als Regel fest, daß nur in Bezug auf das Pa-

piergeld derjenigen deutschen Staaten, mit welchen das Abkommen vom 6. September 1850 getroffen worden ist, das Publikum amtlich von der Außer-Kourssetzung zu unterrichten sei. Es geschieht dies also nur bei den Staaten, die unserer Regierung Mittheilung über Veränderungen in ihrem Papiergelde machen. Diese sind: Baden, Hessen-Darmstadt, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Weimar, Meiningen, Coburg, Gotha, Altenburg, Oldenburg, Dessau und Röhren, Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, Waldeck, die beiden Neuh. und Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg.

— In der heutigen Sitzung der Zollvereinskongressen wurde die Debatte über die Feststellung und Ausgleichung der Zuckerzölle fortgesetzt. Die Diskussion war sehr umfangreich, wie es der Gegenstand wohl mit sich bringt, und waren zwei Parteien, die sich gegenseitig bekämpften. Die Norddeutschen, an deren Spitze Hannover, verlangten eine Modifikation der Zölle auf Kolonialzucker und eine sehr umfangreiche Erhöhung der Zölle auf Rübenzucker, indem dargethan wurde, daß die Rübenzuckerindustrie auch bei einem doppelt und dreifach so hohen Satze als sie gegenwärtig gibt, bestehen kann. Als Beispiel hierfür wurde Frankreich angeführt, wo bei gleich hoher Steuer auf Rübenzucker wie auf Kolonialzucker dennoch die erstere Industrie so großartig bestünde, daß verhältnißmäßig dort noch weniger Kolonialzucker eingeführt werde als bei uns. Von der andern Seite, und zwar von den süddeutschen Staaten unter Vorreit Württemberg, wurde bestritten, daß eben die Rübenzuckerindustrie in Deutschland auf dieser Höhe stehe und das Beispiel von Frankreich wurde für Deutschland nicht maßgebend erachtet, sondern hervorgehoben, daß die Rübenindustrie, wenn sie nicht kräftig geschützt werde, zu Grunde gehen müsse. In der Bestimmung dieses Gegenstandes stand man sich insofern gegenüber, als von Seiten Hannovers ein Antrag gestellt wurde, die Steuer bis auf 6 Sgr. per Centner auf Rübenzucker zu erhöhen, während man von der extremen andern Seite die Steuer auf dem jetzigen Satze beibehalten wissen wollte. Der vorläufig festgestellte Satz von 4 1/2 Sgr. per Centner im Entwurf, den man schon in voriger Sitzung vorläufig angenommen hatte, wurde denn auch heute als die definitive Basis der Vermittelung angenommen, während man sich über den Satz auf Kolonialzucker noch nicht geeinigt hat und die Berathung darüber wohl noch die nächste Sitzung ausfüllen wird.

(D. A. 3.)

Berlin, den 21. Juni. Die große Schriftgießerei von Hanel (jetzt David) kann seit mehreren Wochen nicht genug Zeit, Arbeiterkräfte und Werkzeug gewinnen, um alle den Bestellungen zu begegnen, welche von hiesigen sowohl wie auswärtigen Druckern auf die kleinste Pen-

Schrift gemacht werden, um sie vom Julius ab in Folge der Stempelsteuer anzuwenden.

Frankreich.

Paris, den 20. Juni. Heute nimmt sich Hr. de la Guéronnière, der Parvenu in der Legislative, seiner mißgestimmten Kollegen an, indem er den Ministern eine sanfte Lektion erteilt. Er beklagt sich bitter über die wenigen Rücksichten, welche die Minister auf die Deputirten und deren Empfehlungen nehmen, was weder höflich noch politisch und am allerwenigsten gerecht sei. Ueber die Situation des armen gesetzgebenden Körpers äußert er u. A.: „Der gesetzgebende Körper hatte, seit er verlammet ist, eine schwierige, oft peinliche Stellung. Er hat an seiner Unthätigkeit schwer gelitten.“ Seine Sitzungen waren leer, seine Arbeiten null. Er hatte den Ehrgeiz, nützlich zu sein, und bebauet jetzt, daß er nichts als unmächtig war.

Der von seiner Reise zurückgekehrte Hr. Vuillot bittet um „Univer“ den Bischof von Orleans wegen der gegen ihn gerichteten Polemik um Vergebung und kündigt seine Unterwerfung an, was offenbar das Klügste war, was er thun konnte, wenn die Spaltung in dem französischen Klerus nicht vor aller Welt bis zum öffentlichen Skandale getrieben werden sollte. Mit dieser Erklärung des Hrn. Vuillot ist freilich Niemand befehrt, ja kaum veröhrt, denn die Männer der gegenseitigen Lager kennen sich genau, aber es ist schon viel gewonnen, wenn die öffentliche Polemik geschlossen ist. Der heutige sehr leidenschaftliche Angriff der „Gazette de France“ gegen die ultramontane Partei hat nach diesem Zwischenfalle nur geringes Interesse.

Der „Siècle“ geißelt den britanischen Ehrgeiz, der sich darin gefällt, die Jahresfeier der Schlacht von Waterloo zu verewigen, „einer Schlacht“, sagt der „Siècle“, „welche die Engländer zweimal an einem Tage verloren hatten, und die am Abend unverhofft von den Preußen gewonnen wurde, welche sie nicht feiern.“

Schweiz.

Zur näheren Charakterisirung der handelnden Personen theilen wir den folgenden Bericht der „Fr. P. Z.“ über die Freiburger Verhandlungen unverfälscht mit, obgleich er einige von uns gemeldete Thatsachen wiederholt:

Bern, den 18. Juni. Die eidgenössischen Kommissarien werden in ihrem Bericht über die Angelegenheiten Freiburgs schwerlich übereinstimmender Meinung sein. Oberst Kurz von Bern gehört der streng konservativen Partei an, war Anführer der Berner Kolonne auf die Leuenmatte, nahm im letzten Jahr den Präsidentenstuhl im hiesigen großen Rath ein und stand während der Abberufungsagitation mit großer Entschiedenheit auf Seite der Regierungspartei. Staatsrath Delarageaz von Lausanne dagegen ist ein Freund Druveys, radikal und war schon früher geneigt, der Freiburger Regierung mit Waadtländischen Truppen zu Hülfe zu kommen. Der bekannte, jetzt verborgene Sozialist Galeer von Gené schrieb zur Zeit der Badischen Revolution über ihn an Ph. Becker: „Mit Delarageaz in Lausanne bin ich sehr zufrieden. Wir können ihm unser ganzes Vertrauen schenken, dürfen aber nicht immer auf sein Handeln zählen. Sein Geist umfaßt die Revolution in ihrer ganzen Tragweite, aber er will vorläufig Waadtländischer Staatsrath bleiben und fürchtet durch ostensible Handlungen sich zu compromittiren. Er ist durchaus nicht national-bornirt, hat die Bildung des Comités (zur Unterstützung der Badischen Revolution) gefördert und ich werde es sicher heute konstituiret finden.“ Diesen beiden Männern hat der Bundesrath den Auftrag gegeben, ihm einen „unparteiischen“ Bericht über die Freiburgerischen Zustände abzustatten. Die ihnen erteilte Instruktion wies sie an, die verfassungsmäßige Ordnung in Freiburg aufrecht zu erhalten, die freie Thätigkeit der Freiburgerischen Behörden zu sichern und womöglich jeden Zusammenstoß zu verhüten. — Daß in der ersten Sitzung des großen Rathes in Freiburg Schaller's Antrag, das Comité von Postenz aufzulösen, erhehlich erklärt wurde veranlaßte Tags darauf den Staatsrathspräsidenten Pittet, näheren Aufschluß über diesen Beschluß zu verlangen. Der Staatsrath gab dann die Erklärung ab: „Das Comité wird aufgelöst werden, sobald es von der gesetzlichen Bahn abweicht, Unordnung und Zwietracht sät, es wird nicht in den Vorhaben gehindert, eine Petition an die Bundesversammlung zu betreiben.“ Nun erhob sich eine stürmische Diskussion. Staatsrath Schaller, der in der Regierung in der Minderheit ist, verlangte augenblickliche Auflösung des Comités von Postenz; zwei Gewalten dürften nicht nebeneinander bestehen. Präsident Pittet drohte mit seinem Entlassungsbegehren, wenn diese Ansicht durchdringe. Es gab heftige Auftritte. Bei der Abstimmung erklärten sich 41 Stimmen einverstanden mit dem Staatsrath; 22 wollten die Auflösung des Comités. Hierauf gab Advokat Weigel, der heftigste Gegner Pittets, seine Entlassung; aber weder diese noch das Entlassungsbegehren der acht Deputirten des Sensebezirks wurde angenommen. Die beiden eidgenössischen Kommissäre wohnten dieser Sitzung noch bei. Man spricht noch immer von einer zweiten Volksversammlung in Freiburg.

Provinzielles.

Sangerhausen, den 19. Juni. In neuerer Zeit sind leider mehrere Selbstmorde zu berichten. Zuerst erhängte sich in Beyerbaumurg eine Frau und kurz darauf ein Mann, und vor 8 Tagen wurde der hiesige Kreisgerichtsbote Thiele, Verfolger von Frau und mehreren Kindern, an einer Pappel im Felde erhängt aufgefunden. Der Letztere hatte sich zu seiner freiwilligen That wenige Stunden vorher einen neuen Strick gekauft, was gut berechnet zu sein schien, da der Erhängte

circa 1 1/4 Centner wog. Schreiber dieses hat die Leiche des Unglücklichen, wie sie kalt, starr und verlassen auf der bloßen Erde ausgestreckt lag, gesehen, und mit Kübrung gefunden, daß der Selbstmörder, mögen die Motive seines Entschlusses sein, welche sie wollen, am verächtlichsten in den Tod geht. Jeder Lebende sollte sich daran ein Beispiel nehmen.

(M. G.)

Erfurt, den 19. Juni. Gestern Abend hat Henriette Sonntag im Erfurter Musikverein gesungen.

Bei dem starken Gewitter, welches gestern auch unsere Stadt überzog und bis tief in die Nacht hinein dauerte, sind auch in umliegenden Ortschaften mancherlei Unfälle zu beklagen. So schlug in Schönthal bei Melchendorf der Blitz ein, fuhr, ohne zu zünden, bis in die Stallungen und tödtete drei Kühe. Anderswo sollen Menschenleben zu beklagen und die Felder von beträchtlichem Schaden heimgesucht sein.

(Erf. Z.)

Einige Worte aus warmem Herzen!

(Eingesandt.)

Himmlich fruchtbar war und ist noch immer die Bitterung für den Landbau, und in prächtiger Fülle und Herrlichkeit zeigen sich uns die Ähren mit ihren reisenden Getreidekränzen! Alles verspricht eine reiche, gesegnete Erndte, und die noch an den Schmerzen der Theuerung leidende Mehrzahl der Menschheit beginnt Hoffnungen zu hegen und wieder freier aufzuathmen! Wöchten diese Hoffnungen nicht vereitelt werden, möchte sich der Arme wieder erholen, möchte er sich wieder sättigen können, er, der so lange mancherlei Mangel hat ertragen müssen!

Die gütige Vorsehung will es, möchten es nur diejenigen Menschen nicht verhindern, die aus Getreide-Spekulationen ihren Reichtum ziehen, die aus den reinen Erzeugnissen der Natur eine Spekulation machen, in welchen entweder gar nicht, oder doch nicht in dem Grade, wie es geschieht, spekulirt werden sollte. Denn Getreide so wie Kartoffeln sind zum Lebensunterhalt unentbehrlich, und die größte Sorgfalt dürfte anzuwenden sein, daß hierin kein Mangel im Lande eintreten, keine so enormen Preise aufkommen könnten.

Es handelt sich hierbei um das Lebensprinzip der Armen, demnach des größten Theiles der Menschen.

Lugusartikel, ja alle übrigen, wirkliche oder eingebildete, Bedürfnisse des Lebens mögen Spekulationstheile bilden; sie mögen theuer sein, da sie entweder ganz oder zum größten Theile entbehrt werden können.

Da wir es uns nun nicht verhehlen können, daß auch die letzte Theuerung nicht im Mangel an Getreide allein, sondern auch in darin gemachten Spekulationen ihren Grund gehabt hat, so könnte zu befürchten sein, daß auch die reichste Erndte, die der gütige Himmel spendet, dennoch hohe Getreidepreise mit sich brächte.

Sollte hiergegen Nichts gethan werden können? Vielleicht geben die getroffenen Einrichtungen des großen, erhabenen Friedrichs II. Anleitung.

O. M.

Anmerkung. Die Redaktion hat diesen wohlgemeinten „gemeinnützigen Aufsatz“ mit Dank aufgenommen, kann jedoch nicht unterlassen, auf die bekannte Vorsorge unserer Provinzial-Verwaltung und die bestehende preussische Gesetzgebung in Betreff des Getreidenuders zc. zu verweisen.

Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Halle, den 22. Juni 1852.

Präsident: Appellations-Gerichtsrath Veelig.
Nichtercollegium: die Kreisgerichtsräthe Caspar, Wunderlich, Wieskowsky und Kreisrichter Kindler von Eisleben.
Königl. Staatsanwaltschaft: Heise.
Gerichtsschreiber: Referendar Dr. v. Gerlach.
Der Namensaufruf ergibt 24 Geschworne.
Zur: Oberstleuten. a. D. v. Linsingen, Rechnungsrath Leisring, Rittergutsbesitzer Blumenau, Hüttenmeister Zimmermann, Mühlbesitzer Böpke, Rittergutsbesitzer Götzler, Kaufmann Polig, Mühlbesitzer Teuscher, Hüttenmeister Uhlisch, Dr. Professor Volkmann, Kaufmann Hensel, Rittergutsbesitzer v. Ludwiger.
Verteidiger: Referendar Münnich.
Auf der Anklagebank befindet sich:
Der Handarbeiter Johann Karl Theodor Bock aus Stolberg, 21 Jahr alt, schon einmal bestraft, angeklagt wegen eines schweren Diebstahls im ersten Rückfall, mehrerer einfacher Diebstähle im gleichen Rückfall und Landstreicherei.
Am 18. Juli pr. wurden aus der unverschlungenen Wohnung des Einwohners August Eincke zu Grillenberg während der Abwesenheit der Bewohner folgende Gegenstände:
1) ein gelbes Halstuch, 2) eine rothgefärbte Unterjacke, 3) ein Paar milch taugraue Tuchhose mit rother Waspel, 4) ein wergenes Hemd, 5) ein alter Füllhut, 6) ein Brodmesser
entwendet. Die Hausthür wurde bei Rückkehr der Bewohner noch verschlossen und nirgends eine Spur gefunden, wie der Dieb in das Haus gekommen.
Nur eine Annahme blieb über den Weg, welchen der Dieb genommen, übrig. Es höbt nämlich das Einicke'sche Wohnhaus mit seinem südlichen Giebel an das Stall- und Scheunengebäude des v. Einicke. Der Eingang zur Scheune war das mal offen gewesen und es hatte der Dieb, wenn er mit einer in der Scheune befindlichen Leiter den Bodenraum betreten, durch eine in der Giebelwand des Wohnhauses befindliche Luke von 2 1/2 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite, welche 2 1/2 Fuß hoch vom Fußboden entfernt, auf den Boden des Wohnhauses und von da die Treppe herab in die Kämlichkeiten, worin die gestohlenen Sachen sich befunden, gelangen können.
Um diese Zeit wurde im Walde bei Grillenberg ein Mensch erblickt, der sich umzukleiden schien; an der Stelle, wo er gesehen worden, fand man eine Drecksacke und dergl. Kleinfleisch, eine hell- und dunkelbraune Weste, ein altes sehr rissenes schäcenes Hemd und eine abgetragene grüne Tuchmütze, woraus zu entnehmen, daß jener Mensch sich höchst wahrscheinlich mit den gestohlenen Sachen bekleidet und dafür die feintigen zurückgelassen hatte.
Weitere Ermittlungen ergaben, daß die zurückgelassenen Sachen diejenigen waren, mit welchen der Handarbeiter Karl Bock aus Stolberg bekleidet gewesen,

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf dem hinter dem hiesigen Post-Amts-Gebäude belegenen Hofe sollen

den 15. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr

Fünzig und einige Centner unbrauchbarer Dienstpapiere öffentlich meistbietend verkauft werden. Diese Papiere bestehen durchweg aus beschriebenen Druckformularen, sind ungeheftet, und haben mit ganz geringer Ausnahme quart-, halb- und ganz Folio-Format.

Die Versteigerung in diesem Termine, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden, findet centnerweise statt.

Die Infections-Kosten für diese Bekanntmachung müssen die Käufer tragen.

Merseburg, den 16. Juni 1852.

Der Ober-Post-Director
Straßl.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herzogl. Obstruktionen im Alt- und Neu-Cöthenschen sollen in nachfolgenden Terminen öffentlich an die Bestbietenden verpachtet werden:

- 1) den 30. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, in den Gärten und Alleen bei Dornburg; der Termin wird auf dem Herzogl. Deconomeamt daselbst abgehalten;
- 2) den 6. Juli c. das Obst, einschließlich der sauern Kirschen,
 - a) in den Alleen bei Cöthen,
 - b) in den Alleen und Plantagen bei Biendorf,
 - c) in den Alleen bei Borgeisdorf,
 - d) in den Büschern, Alleen und Plantagen bei Nienburg,
 - e) das Obst an der Chaussee, die von Cöthen nach Dessau führt, so wie
 - f) das Obst an der Chaussee, die von Post nach Pisdorf führt,
 - g) die sauern Kirschen an der nach Dessau führenden Chaussee,
 - h) an der Chaussee nach Kleyzig, und
 - i) an der Chaussee, die nach Prosigl führt; — diese Verpachtungen, von a bis i, finden auf Herzogl. Regierung allhier, Vormittags 10 Uhr, statt;
- 3) den 2. Juli dies. J. Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Rosslau, welche Verpachtung in der Rentbeamten-Wohnung daselbst abgehalten wird;
- 4) den 3. Juli dies. J. Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Warmisdorf, welcher Termin in der Rentbeamten-Wohnung zu Güstern abgehalten wird; endlich
- 5) den 3. Juli dies. J. Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Lindau, und geschieht die Verpachtung in der Rentbeamten-Wohnung daselbst.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtungen geschehen, erfahren die Pachtlustigen in den Verpachtungsterminen, und haben dieselben das zu verpachtende Obst zuvor in Augenschein zu nehmen.

Cöthen, den 15. Juni 1852.

Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für die Finanzen.
B. Bramigk.

Obst-Verpachtung.

Dienstag, den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen die in den zum Rittergute Closter-Roda gehörigen Plantagen befindlichen Kirschen und Pfäumen unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen in der hiesigen Schenke öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Closter-Roda, den 21. Juni 1852.

Schüler.

Montag, den 28. d. Mts. früh 9 Uhr ist Siebigensteiner Prediger-Wittwen-Kassen-Conto auf dem Berge.

Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Sichte, Rheumatismus, Seitenstechen, u. s. w., ist fortwährend in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Sgr. in Commission zu haben bei **Friedrich Arnold am Markt.**

Zu der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist zu haben:

Charlotte Leander.

Modenheft No. 1 bis 6.

Weibliche Handarbeiten im Stricken, Sticken, Häkeln, Filzstricken und andern Branchen. Besonders geeignet zu Weihnachts- und andern Geschenken.

4te Auflage. Mit 124 Abbildungen. Brosch. 2 Thlr. Einzelne Hefte sind zu 10 Sgr. zu haben.

Hest Nr. 1 mit 18 Abbildungen. Vorwort. Bemerkung. Mode und Glück. 2 Taschen. 2 Kinder-Mützen. Eine kleine Erklärung über Stramin- oder Canevas-Sticken. Ein neuer Schellenzug von weißseidenem Stramin und Perlen. Ein Brustflächchen für ein kleines Kind. Ein neuer gestickter Schuh. Eine kleine Auswahl eleganter Moden-Taschentücher mit Spitzen, Zeichnungen und Alphabete. Ein Halstuch. Alphabete.

Hest Nr. 2 mit 20 Abbild. Vorwort. Saamenstickerei. Eine Zeichnung auf ein Schmuckkästchen. Ein Schächtelchen von Saamenstickerei. 2 Gärdenhalter. Paarblumen zu fertigen. Eine Vorstachel von Haaren. Ein Haarbouquet. Ein Schmuckkästchen. Ein gestickter Schuh in Stramin. Ein Kinderschuh von der kleinsten Gattung. Ein Schächtelchen von Bandstickerei. Ein Schellenzug von böhmischen großen gefärbten Glasperlen geschnürt. Zwei Muster zu Gärden-Büchsen von kleinen Perlen. Eine gebäfelte Kindermütze. Eine Damen-Mütze fürs Theater u. Eine Manschette. Zwei Lampenteller. Eine Kinder-Bettdecke. Eine Bettdecke über ein großes Bett.

Hest Nr. 3 mit 21 Abbildungen. Vorwort. Ein Obr-Rissen. Ein gestickter Schuh. Eine Filet-Mütze für Damen. Eine gebäfelte Mütze für ein Kind von 1 Jahr passend. Eine Brosche. Zwei Busenscheifen. 6 Kragen. 2 Manschetten. 4 Ecken an Taschentücher. Kronen zum Zeichnen nebst 2 neuen Mustern zu gebäfelten langen Börsen.

Hest Nr. 4 mit 18 Abbildungen. Vorwort. Ein Damen-Brustlag. Eine Damen-Mütze. Eine gebäfelte Manschette. Eine dergl. Ein gebäfelte Kinder-Lag. 5 neue Muster zu glatter Häkelarbeit oder Filz-Strickerei. 4 Stickmuster in Taschentücher (französische Stickerei.) Eine gefnüpfelte Kinder-Tasche. Eine gestickte Bettdecke. Ein gestrickter Kinder-Schuh. Ein Geldbeutel von weißer Seide und Glasperlen. Ein gestochener Hofenträger. Ein Schmuckkästchen. Etwas über das Bildnis des Herzogs von Nassau, auf weißer Seide gestickt. Eine gebäfelte Börse. Ein gestrickter Fußteppich. Eine lange Börse von Band. Rosenperlen zu fertigen. Colliers von Perlen.

Hest Nr. 5 mit 24 Abbildungen. Vorwort. Eine Geldbörse von grünen Caschemir. Vier Zeichnungen in Taschentuch-Ecken von Kettenstich. Ein Fidibus-Becher. Zwei Muster zu Schuben. Ein Filet-Halstuch mit Umschlag. Eine Theatermütze von rosa und weißer Zephirwolle, Filz. Ein Handschuh nach der neuesten Façon, mit halbe Finger. Zwei Muster zum Filzstricken. Ein gestricktes Kinderjäckchen. Ein geschnürtes Körbchen von großen Glasperlen. Ein gebäfelte Krage von Zephirwolle. Ein gebäfelte Kindertragen. Ein gestickter Lichtschirm. Ein Kallenderhalter. Ein Rückfissen, gebäfelt. Zwei bunte Stickmuster in Weiß. Ein gestickter Lampenteller. Ein geschnürter Geldbeutel. Ein Flechtenwerk zu Uhrketten für Herren.

Hest Nr. 6 mit 20 Abbildungen. Ein Blumenbouquet von inländischen Stümpfedern. Ein Lampenteller von weißer Zephirwolle. Eine gebäfelte Geldbörse. Ein Krage von Filz. Ein kleines Zopf-Reg. Eine Mütze von Filz. Eine Comptoir-Mütze. Ein gestricktes Kinderjäckchen. Ein gebäfelte Lampenteller. Ein gestrickter Arbeitsbeutel. Ein gestrickter Geldbeutel. Ein anderer Geldbeutel. Ein gefnüpfelter Geldbeutel. Eine Manschette von schattirten Maslaband. Eine Bandschleife von denselben Band. Ein kleiner amerikanischer Kinderschuh.

Diese Hefte bieten eine so große und schöne Auswahl von Damen-Arbeiten, daß wir glauben, uns auf den oben angeführten Inhalt derselben beziehend, nicht nöthig zu haben noch etwas hinzuzufügen und überlassen es der eignen Ansicht der geehrten Damen, die Nützlichkeit und Gebiegenheit dieses Werkes einzusehen.

Die Verlagsbuchhandlung
von Hennings & Popp in Erfurt.

Gegen Sommerprossen.

Mein seit Jahren durch ganz Deutschland, Italien, Belgien u. s. w. bewährtes und bekanntes Mittel gegen Sommerprossen, was dieselben gründlich und bleibend vertreibt, ohne die Haut oder Gesundheit im geringsten zu gefährden, ist bei mir auf franco Einfindung von 4 Thlr. à Exemplar zu erhalten.

Dahlen an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Dr. M. Schurig,
practicirender Arzt.

Ein neuer offener Kutschwagen steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen
Kleiner Berlin Nr. 414.

Frischer Kalk

Montag, Dienstag und Mittwoch den 28—30. Juni, in der Ziegelei zu Trotha.

Fürstenthal.

Donnerstag, den 24. Juni, zum Johannisfeste

Rosensfest

bei stark besetztem Orchester und brillanter Beleuchtung.
J. A. Döttcher.

Civoli-Theater.

Mittwoch, den 23. Juni:

Die bekehrte Spröde,
oder:

Der weibliche Trompeter.

Lustspiel in 5 Abtheilungen, von Wolf.

Die Abonnements-Billets sind nur bis zum 1. Juli noch gültig, da von dieser Zeit an ein neues Abonnement eröffnet wird, und ersuche ich daher, dieselben in den bis dahin zu gebenden Vorstellungen zu benutzen.
Die Direction.

Getreidepreise.

Weizenfelds, den 17. Juni.

Weizen 2 tbr.	7 sgr.	6 pf.	bis	— tbr.	— sgr.	— pf.
Roggen 2	2	6	bis	2	3	—
Weisse 1	15	—	bis	1	15	6
Safer	—	26	3	bis	—	28